

### Bibliographie

- Ehlich, Konrad (1994): „Funktionale Etymologie.“ *Texte und Diskurse. Methoden und Forschungsergebnisse der funktionalen Pragmatik*. Hrsg. Gisela Brünner/Gabriele Graefen. Opladen: Westdeutscher Verlag. 68–84.
- Redder, Angelika (2005): „Wortarten oder sprachliche Felder, Wortartenwechsel oder Feldtransposition?“ *Wortarten und Grammatikalisierung. Perspektiven in System und Erwerb*. Hrsg. Clemens Knobloch/Burkhard Schaefer. Berlin/New York: de Gruyter. 43–66.
- Sapir, Edward (1921): *Language. An Introduction to the Study of Speech*. New York: Harcourt.

Dr. Christian Efing, PH Heidelberg,  
Institut für deutsche Sprache und Literatur und ihre Didaktik, efing@ph-heidelberg.de

---

#### **Radegundis Stolze (2009): *Fachübersetzen – Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis*.**

Berlin: Frank & Timme. (Forum für Fachsprachenforschung Bd. 89). ISBN 978-3-86596-257-7, 420 Seiten.

Mit *Fachübersetzen – Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis* legt Radegundis Stolze eine komplette Neuüberarbeitung der 1999 erschienenen und mittlerweile vergriffenen *Einführung in die Fachübersetzung* vor. Seit Jahrzehnten stellt die Fachübersetzung den größten Anteil am weltweiten Gesamtübersetzungsvolumen dar. Mit der fortschreitenden Globalisierung hat sich dieser Anteil weiter vergrößert. Gleichzeitig hat sich das Anforderungsprofil des Übersetzungsberufs grundlegend verändert. Kompetent zu übersetzen mag heute nicht mehr genügen: Kundenverständnis und Problemlösungsstrategien werden von Auftraggebern vorausgesetzt, Flexibilität und multiperspektivisches Denken sind Fähigkeiten, die die exzellenten Sprachkenntnisse von Übersetzerinnen und Übersetzern ergänzen müssen.

Diesem komplexen Anforderungsprofil versucht *Fachübersetzen – Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis* gerecht zu werden. Ohne den Anspruch zu erheben, eine vollständige Übersetzungstheorie für die Fachübersetzung zu geben, werden in acht Kapiteln Übersetzungsprobleme mit Blick auf mehrere Sprachen, vornehmlich Deutsch, English, Italienisch und Französisch, anhand von Beispielen analysiert. Im neunten Kapitel finden Leserinnen und Leser eine umfassende Bibliographie.

Das erste Kapitel umreißt das Arbeitsfeld der Fachübersetzung. Grundsätzliche Fragen zum Qualifikationsprofil von Übersetzerinnen und Übersetzern, den Normen zur Abwicklung von Übersetzungsaufträgen und die Abgrenzung von Gemeinsprache und Fachsprache werden erörtert und durch die Diskussion gängiger Kommunikationsmodelle erweitert.

Das zweite Kapitel beginnt mit einer auf die aristotelische Logik zurückgreifenden Herleitung dessen, was ein Begriff ist, um sich in weiterer Folge dem translatorischen Problem zu widmen, das sich aus nichtdeckungsgleichen Begriffen bzw. Begriffssystemen in Ausgangs- und Zielsprache ergibt. Anhand eines Beispieltextes zur Inflation zeigt Stolze den Unterschied zwischen naturwissenschaftlichen bzw. technischen Termini und den Begriffswörtern der Geistes- und Sozialwissenschaft und diskutiert den Umgang mit der relativen „Vagheit“ von Begriffswörtern. In weiterer Folge werden Beispiele aus so unterschiedlichen Disziplinen wie den Wirtschaftswissenschaften, der Theologie oder den Rechtswissenschaften behandelt.

Bei der Übersetzung von fachsprachlichen Texten stehen Übersetzerinnen und Übersetzer häufig vor dem Problem, mit Begriffen und Termini konfrontiert zu sein, für die es in der

Zielsprache keine Äquivalente gibt. Die Terminologie muss erst für die Übersetzung geprägt werden, was häufig durch Wortschöpfungen geschieht. Diese Aspekte der fachsprachlichen Wortbildung sind Gegenstand des dritten Kapitels.

Im vierten Kapitel verlässt die Diskussion die Wortebene und widmet sich den Besonderheiten des Funktionalstils. Die fachsprachliche Tendenz zur Nominalisierung, zur Verwendung von Verbalsubstantiven, zu syntaktischen Kondensationsformen oder zur Anonymisierung von Aussagen wird durch anschauliche Textbeispiele aus dem Englischen, Deutschen und Französischen belegt. Der spezifischen Funktion von Verben sowie ihren Verhaltensformen in unterschiedlichen Sprachen widmet Stolze ein breit angelegtes Unterkapitel.

Die Rolle der Textsorten steht im Zentrum des fünften und umfassendsten Kapitels. Möhn (1977) folgend, teilt Stolze die fachgebundene Kommunikation in die Grobbereiche „fachintern“, „interfachlich“ und „fachextern“ ein und zeigt, wie Übersetzerinnen und Übersetzer bei der Ausweitung des Adressatenkreises von Experten zu Laien nicht nur übersetzend, sondern auch erklärend tätig sein müssen. Dies hängt mit der „Grundforderung“ von Fachtexten zusammen, die „der Verständigung unter Fachleuten und zwischen Experten und Laien zum Zweck der Informationsübermittlung [dienen]“ (229). Einen wesentlichen Beitrag zur Verständlichkeit der Übersetzung eines Fachtextes leistet u. a. die korrekte, d. h. in der Zielsprache übliche Organisation des Textes. Wie diese in unterschiedlichen Sprachen aussieht, wird analysiert. Ebenso werden der Problematik der Wirtschafts- und Rechtstexte in der Übersetzung zwei Unterkapitel gewidmet.

Kapitel 6 „Kulturspezifische Vertextungskonventionen“ und Kapitel 7 „Der sprachliche Umgang mit Kulturunterschieden“ erörtern die interkulturelle Dimension bei der fachsprachlichen Übersetzung. Stellvertretend für die Vielzahl an diskutierten Fragestellungen sei auf das Unterkapitel 7.3 „Kultur in der Pragmatik“ verwiesen. Anhand eines aus dem Amerikanischen übersetzten Werbetextes für Jagdmesser zeigt Stolze, wie eine Fachübersetzung, die der Erwartungshaltung der Rezipienten nicht Rechnung trägt, befremdend wirkt bzw. sogar den gegenteiligen Effekt erzielen kann. Während ein überschwänglicher Stil in Werbetexten durchwegs den Erwartungen potentieller amerikanischer Kunden entspricht, wirkt die wörtliche Übersetzung auf potentielle deutsche Kunden irritierend.

Möglichkeiten zur Qualitätssicherung bei Fachübersetzungen werden im achten Kapitel „Qualitätssicherung bei Fachübersetzungen“ vorgestellt. Bevor unterschiedliche Perspektiven auf den Qualitätsbegriff geboten werden, thematisiert Stolze die Fachübersetzung als hermeneutisches Problem.

Zusammenfassend kann *Fachübersetzen – Ein Lehrbuch für Theorie und Praxis* als umfassendes und sehr verständliches Lehrbuch bzw. Nachschlagewerk zur Fachübersetzung empfohlen werden. Nicht nur die Vielfältigkeit und die genaue Diskussion der angesprochenen Schwierigkeiten sind positiv hervorzuheben, sondern auch die Fülle an authentischen Beispielen, die das Buch als wertvolle Referenz für den Unterricht empfiehlt. •

### Bibliographie

Möhn, Dieter (1977): „Zur Entwicklung neuer Fachsprachen.“ *Deutscher Dokumentartag 1976*. München. 311–321.

Mag. Johannes Wally, Karl-Franzens-Universität Graz,  
Institut für Anglistik, johannes.wally@uni-graz.at